



Bild: Hannes Thalmann

Der Unterricht am Oberstufenzentrum Schönau bekommt in einer gestern vorgestellten Unternehmensanalyse gute Noten.

Auf dem Markt bestehen

Erstmals hat ein städtisches Schulhaus eine Unternehmensanalyse bestellt. Gestern wurde das Resultat vorgestellt. Durchgeführt wurde die Analyse von Studierenden der Fachhochschule.

RETO VONESCHEN

In St. Gallen stehen die Sekundarschulen im Konkurrenzkampf: Auf der einen Seite können sich Eltern für die Oberstufe der Stadtschule entscheiden, auf der anderen Seite gibt es für ihre Sprösslinge die Flade, die Katholische Kantonssekundarschule. Das Oberstufenzentrum (OZ) Schönau hat einen unkonventionellen Weg für eine Standortbestimmung gewählt. Im Rahmen eines Studienprojektes haben angehende Betriebsökonominnen der Fachhochschule (FHS) eine Unternehmensanalyse durchgeführt. Gestern wurde das Resultat präsentiert.

Vorurteile belasten Image

Sprachlich ist dieses Resultat gewöhnungsbedürftig: Von Corporate Design, von Portfolio-Analyse, von Events, von Kommuni-

kationsstrategie ist da die Rede. Alles Begriffe, denen man in der Volksschule nicht allzu häufig begegnet. Das Resultat der Analyse ist nach Meinung der Verantwortlichen klar. Das OZ Schönau hat viele Qualitäten und bietet der Schülerschaft auch viele attraktive Zusatzleistungen. Aber: Von dem, was da geleistet wird, bekommt die Öffentlichkeit wenig mit. Das Image der Schule ist von Vorurteilen belastet. Da gilt es Gegensteuer zu geben.

Anspruchsgruppen befragt

Basis der Unternehmensanalyse war die Befragung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie aller Sechstklässler des Jahres 2008 im Westen der Stadt. Insgesamt wurden 572 Personen befragt. Bei den Schönau-Eltern beantworteten nur 33 Prozent die gestellten Fra-

gen, bei allen anderen Kategorien lag der Rücklauf der Fragebogen zwischen 80 und 89 Prozent.

Gute Arbeit zu wenig bekannt

Generell wird dem Oberstufenzentrum Schönau gute Arbeit attestiert. Bezüglich Schul- und Lernklima, bezüglich Angeboten und Lernerfolg bekommt es durchwegs gute Noten. Um in Zukunft im Wettbewerb der Sekundarschulen bestehen zu können, empfehlen die FHS-Studierenden aber eine weitere Verbesserung der Kommunikation nach aussen, verstärkte Qualitätskontrolle und einen Ausbau der Schulangebote.

Grundsätzlich neu sind diese Empfehlungen für OZ-Leiter Rolf Breyer und für Nicole Wydler vom städtischen Schulamt nicht. Seit der letzten Analyse im Jahr 2005 wurden am OZ Schönau bereits verschiedene Projekte mit der

jetzt wieder empfohlenen Stossrichtung umgesetzt.

Unter anderem wurden Internetauftritt und Prospekte überarbeitet. Neu gestaltet wurde ein Informationsblatt für die Eltern. Im alten Heizungskeller wurde mit dem «Schönau Club» ein Raum für Aktivitäten des Schulhauses, aber auch Externer eingerichtet. Und die Arbeiten zur Gründung eines Ehemaligenvereins laufen auf Hochtouren.

Anstrengungen verstärken

Trotz dieser ergriffenen Massnahmen sei die Unternehmensanalyse wertvoll gewesen, sagt OZ-Leiter Rolf Breyer. Sie habe zum einen Bekanntes bestätigt, zum anderen bewusst gemacht, dass wenn man im Konkurrenzkampf mit anderen Schulen Erfolg haben wolle, zusätzliche, systematische Anstrengungen nötig seien.